

Ma'alot

Anmerkungen zu dem Kölner Kunstwerk von Dani Karavan und zu den Psalmen 120-134

1. Der Kölner Ort

1.1 Die Hohenzollernbrücke

Über die Hohenzollernbrücke reitet Kaiser Wilhelm II. direkt nach Köln. W-II war ein besonders dummer Antisemit, der den antisemitischen Hofprediger Adolf Stoecker, den W-II für den „zweiten Luther“ hielt (!!!), gegen seine eigene Familie verteidigte und der die Juden für einen Fluch über Deutschland hielt: *„In jedem kleinen Dorf in Deutschland sitzt ein dreckiger Jude, der wie eine Spinne die Leute in das Netz der Wucherei zieht ... Die Juden sind die Parasiten meines Reiches.“* *„Juden und Mücken (sind) eine Pest, von der sich die Menschheit so oder so befreien muss ... Ich glaube, das Beste wäre Gas.“* ... *„Die hebräische Rasse ist mein Erzfeind im Inland wie auch im Ausland ... Wenn die Welt einmal erwacht, muss ihnen die verdiente Strafe zugemessen werden.“*¹ Noch im Exil in Doorn pflegte er seinen Besuchern aus den „Protokollen der Weisen von Zion“ vorzulesen.²

Dieser Wilhelm II. reitet auf einen Platz zu, den im Jahr 1986 der Israeli Dani Karavan mit dem biblisch-hebräischen Namen „Ma'alot“ gestaltet hat.

1.2 Der Heinrich-Böll-Platz

Dani Karavan hatte wenige Wochen vor dessen Tod an Heinrich Böll einen Brief geschrieben mit dem Ziel, Böll zu einem Gespräch über die Installation Ma'alot auf den Platz einzuladen. Zu dem Gespräch ist es durch Bölls frühen Tod nicht mehr gekommen. Die offizielle Benennung des Ma'alot-Platzes nach Heinrich Böll verlangt nun nach einem fortwährenden Gespräch zwischen beiden, was aber so doch nicht wahrgenommen wird, weil die Bevölkerung weithin über den Platz hinweggeht und bestenfalls nur zur Kenntnis nimmt, dass der Platz Heinrich-Böll-Platz heißt.

1.3 St. Maria ad Gradus

Auf dem Platz stand bis zu ihrem Abriss im Jahre 1817 die Kirche St. Maria ad Gradus. Bei der mehrjährigen Reflexion über den Ort war der Name dieser Kirche für Karavan besonders wichtig. Er war ein wesentlicher Grund für die Namensgebung der Installation Ma'alot. So ergaben sich möglicherweise auch die Assoziationsstufen: Bibel, Tore, Stufen, Aufstieg, Gesang, Töne, Musik, Exil, Heimkehr.

¹ John C. G. Röhl, Wilhelm II: „Das Beste wäre Gas!“, in: DIE ZEIT Nr. 48, 25. 11. 1994, S. 13 (mm, II-140)

² Martin Lowenthal, The Jews of Germany, London 1939, p. 339f

1.4 Der Dom

Der Dom erinnert an die religiöse Konnotation Kölns. Das „hillige Köln“ wurde es durch die Idee des Erzbischofs Bruno, der neben St. Aposteln im Westen durch den Bau von St. Marien im Osten, St. Andreas im Norden und St. Pantaleon im Süden einen kirchlichen Kreuzplan über ganz Köln gelegt und durch den Erwerb von Stab und Kettenreliquien die Stadt kirchlich massiv aufgewertet hat. Der Stadtplan in der Decke des Westwerks von St. Pantaleon zeigt deutlich, wie es gemeint war: die zwölf Tore dort sind ein eindeutiger Hinweis auf Jerusalem: Köln das europäische gegenüber zu Jerusalem.

Für die jüdische Gemeinde von Köln gibt es in der Notiz aus Kaiser Konstantins Zeiten den ältesten schriftlichen Nachweis für eine bereits etablierte jüdische Bevölkerung um 300 n. Chr. Ihre Bedeutung für die Juden in Deutschland war so groß, dass Köln auch „das rheinische Jerusalem“ genannt wurde.

1.4 Die Gleise

Die Gleise der Bahn im Norden, die rechtsrheinische Einflugschneise zum Flughafen im Osten, die wichtigste europäische Wasserstraße im Rhein, die überdachte Rheinuferstraße zwischen Dom und Rhein, das alles weist auf die Themen „Verkehr, Wanderung, Umwälzung, Sehnsucht und Heimkehr“ hin. Das sind die Themen der sog. Wallfahrtspsalmen, der 15 biblischen Ma'alot-Psalmen.

Über diese Gleise wurden im Jahr 1941 auch die letzten Kölner Juden nach Osten in die Vernichtungslager abtransportiert.

1.5 Die Philharmonie

Die Installation Ma'alot bildet das Dach der heutigen Kölner Philharmonie. Die Ma'alot-Psalmen waren im biblischen Jerusalem zur Zeit des Tempeldienstes Anlass zu den höchsten musikalischen Festereignissen. Sie wurden jährlich an den hohen Feiertagen von Sukkot und Simchat Tora begangen. Die feierliche Prozession der Leviten, die große Wasserkrüge aus der Siloa-Quelle voll geschöpft hatten, um das Wasser, begleitet von prächtigen Gesängen und instrumentaler Musik hinaufzutragen zum Tempel. Diese Prozessionen wurden zum Inbegriff erhabener Feier und festlicher Musik. Der Talmud weist darauf hin, dass dies das fröhlichste und glänzendste Fest der Feste ist (BT Sukka 51 b).

2 Die Ma'alot-Psalmen (120 – 134)

2.1 Die Verortung innerhalb des Psalters

Die Ma'alot bilden eine besondere Gruppe von Psalmen.

Es gibt im Psalter verschiedene Gruppen von Psalmen, z. B. :

- „Psalm Davids“: (passim)
- Hallelujah-Psalmen: 1131-118: 135; 146-150
- Ma'alot-Psalmen: 120-134

Der dieser Gruppe vorausgehende Psalm 119 wird in der jüdischen Tradition als „Güldenes ABC- der Tora-Welt“ verstanden, weil er abschnittsweise nach dem hebräischen

Alef-Bet gegliedert ist. Der den Ma'alot-Psalmen nachfolgende Psalm 135 ist ein aus der Gruppe gefallener Hallelujah-Psalm. Dieser verbindet so die Hallelujah-Psalm-Gruppe 113-118 mit ihrem Hauptthema „Exodus“ (Auszug in die Freiheit) mit der nachfolgenden Ma'alot-Psalm-Gruppe, deren Hauptthema „Zion“ ist. Auf diese Weise verklammert der 135. Psalm die zentralen Themen der ganzen jüdischen Geschichte: Befreiung (Exodus), Tora und Verheißung (Zion).

2.2 Ma'alot : Alijah

Das hebräische Verb, von dem her auch das Wort ‚ma'alot‘ zu verstehen ist, heißt ‚alah‘ ‚hinaufsteigen‘. Das dazugehörige Substantiv ‚Alijah‘ bedeutet entsprechend: ‚Aufstieg‘ nach Jerusalem, Heimkehr nach Hause. Daher sind die Ma'alot-Lieder zugleich ‚Stufenlieder‘, ‚Aufstiegslieder‘ und ‚Lieder der Sehnsucht‘ und ‚Lieder der ‚Heimkehr‘.

Die jüdische Auslegung bietet mindestens sechs Erklärungsansätze:

1. Ein Reihenlied, ein Serienlied
2. Anadiplosis (Wiederholung des letzten Wortes oder eines Wortes im letzten Satz im nächsten Satz. Vgl. 120, 2 „falsche Zunge“ mit 120, 3 „falsche Zunge“; oder 120, 6 „Frieden“ mit 120, 7 „Frieden“.
3. Reiselieder, Heimkehrlieder, vgl. Esra 2, 1: Die Heimkehrer aus dem Exil heißen ‚ha'olim‘, die, die heimkehrten und heraufzogen nach Juda und nach Jerusalem.
4. ‚Ma'alah‘: Stufe, Stufenlieder, die man auf den Stufen, auf der Treppe zum Tempel singt
5. ‚Alah‘: Wallfahrt, Lieder zu Wallfahrt, Prozessionslieder
6. ‚Alijah‘: Aufstieg im übertragenen ethischen Sinn: Die jüdische Bestimmung zum Aufstieg, zu immer höherer Hingabebereitschaft für Gott (S. R. Hirsch).

2.3 M a'alot im Babylonischen Talmud

Zu den Stufenliedern gibt der BT genaue Erklärungen in Sukka 51b:

An jedem der sieben Morgen des Sukkot-Festes (Erinnerung an den Auszug aus Ägypten: Lev 23, 42-43 und den Umzug nach Israel, Verwandlung der Nomaden und Sklaven in Freie und Beheimatete) wird Wasser auf den Opfer-Altar gegossen. Das ist einmalig zu Sukkot, weil sonst nur Wein geopfert wird. Dieses Wasser wird in einer Prozession vom Teich Siloah geholt und über die Stufen zum Tempel hinaufgetragen. Diese Wasserprozession wird mit der Rezitation der Ma'alot-Psalmen unter großartiger instrumentaler Begleitung begangen und sie ist von ganz besonders ausgelassener Freude und großem Jubel bestimmt. Diese Prozession hat einen Namen. Sie heißt analog zum Fest „Simchat Tora“ (Freude an der Tora), die „Simchat bejt hascho'ewa“ (Freude im Haus des Wasserschöpfens). Und zusammenfassend heißt es im Talmud: „Wer die Freude von bejt ha scho'ewa noch nie gesehen hat, der hat in seinem ganzen Leben noch keine Freude gesehen.“

2.4 Ma'alot im ganzen Jahr

Es gibt eine alte jüdische Tradition, nach der diese 15 Ma'alot-Psalmen an jedem Schabbat zwischen Sukkot und Pessach rezitiert werden (und zwar nach dem Mincha-Gebet). Diese Rezitationen beginnen am Schabbat nach Simchat Tora.

Simchat Tora, Freude an der Tora, ist der Tag, an dem nach Abschluss des letzten Tora-Abschnitts mit dem Tod des Mose und mit dem Segen „chasak, chasak, venitchasek (Sei STARK, sei STARK und wir wollen uns gegenseitig STARK machen) die Tora-Lesung von Neuem beginnt mit dem Abschnitt „B'reshit“ (Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...). Simchat Tora schließt die Reihe der Feste und der Sukkot-Tage ab.

Am Schabbat nach Simchat Tora beginnt beim Mincha-Gebet die Lesung der Ma'alot-Psalmen. Warum da?

Die 15 Ma'alot-Psalmen sind auf die Schöpfung bezogen, denn David schrieb sie, um die Wasser der Schöpfung wieder 15 Stufen höher zu bringen, sodass die Welt davon Nutzen haben kann. Und so gewinnt David mit diesen Psalmen seinen Anteil an der Schöpfung.

Die 15 Ma'alot-Psalmen haben also einen Bezug zu folgenden Themen:

<u>Geschichte</u>	<u>Schöpfung (Natur, Leben)</u>
-------------------	---------------------------------

Befreiung (Exodus)	Wasser
Landnahme	Schöpfung
Staatsgründung	Kult.

3 Ma'alot im Mincha-Gebet

Zu jedem Schabbat-Nachmittagsgebet (Mincha) gehört während der Wintermonate (also zwischen Sukkot und Pessach) die Lesung der Psalmen 104 (Thema: Schöpfung) und 120-134. Darum sind die Ma'alot-Psalmen auch alle im Siddur abgedruckt. So bestimmen die Ma'alot-Psalmen ein halbes Jahr lang jeden Schabbat.³

Rabbia Avroham Feuer erklärt zu den Psalmen: Das ist eine Serie von Psalmen, die das zunehmende Glück jedes weisen Menschen beschreiben. Und dass diese Psalmen Schire haMa'alot (Plural!) heißen und nicht Schire haMa'alah (Singular!), das weist darauf hin, dass es sich niemals um Stillstand handeln kann. Es geht vielmehr um eine Dynamik, die der Freude des Glaubens entspricht, denn „wenn die Kinder Israels hinaufsteigen, dann gehen sie nicht nur jeweils eine Stufe (Singular) hinauf, vielmehr springen sie geradezu viele Stufen (Plural) auf einmal.“⁴

Ibn Esra und Rabbi Sa'adia Ga'on erläutern, dass die begleitende Musik zu diesen Psalmen genau diese Aufstiegsdynamik reflektiert, indem die Leviten mit jedem weiteren Psalm die Lautstärke und die Tonlage um eine Stufe erhöhten.

Die Psalmen wurden im Tempel gesungen, denn das ist der Ort, wo wir niemals stehen bleiben dürfen, sondern wo wir ständig in geistiger und geistlicher Entwicklung sind (Prozession).

3.1 Psalm 120

Frage: Wozu wurde der Mensch erschaffen? – Antwort: Um zu singen! – Woher kommt diese Erklärung? – Antwort: Die Buchstaben von *bereschit* (Gen 1,1) kann man auch anders anordnen, nämlich zu *schir ta'eb/v* = das Begehren, die Sehnsucht zu singen. Das heißt: *b schir ta'ev* = mit seinem Singen entspricht der Mensch dem Schöpfungsziel. Und mit dem Stufensingen, mit dem dynamischen Steigern der Intensität und der Inbrunst des Singens ist er das gelungene Geschöpf.

³ Im Sommerhalbjahr werden statt dessen die Pirke Avot gelesen

⁴ ArtScroll 5, 1503

Frage: Warum muss es dann aber so viele Lieder geben? Warum muss es so verschiedene Lieder geben, wenn es doch immer um den einen Sinn geht? – Antwort: In Hiob 38, 7 lesen wir, dass die Morgensterne und die Gotteskinder mit einander singen; aber die Sterne sind einmalig und stehen in ganz unterschiedlichen Positionen. Genau so ist es auch mit den Menschen. Nicht zwei Menschen sind einander wirklich gleich; jede und jeder lebt, denkt, singt am eigenen, unverwechselbaren Ort, um Gott zu loben.

Darum hat David so viele Ma'alot-Psalmen geschrieben, um den schönen Unterschied zu loben und zu pflegen. Wir können und sollen Gott auf den unterschiedlichen Stufen, aus den unterschiedlichsten Gesichtspunkten und mit den unterschiedlichsten Liedern loben.

Psalm 120 singt aus der Entfernung, aus der Distanz der Einsamkeit zu Gott.

3.2 Psalm 121

Ps 121 unterscheidet sich kategorisch von allen anderen Ma'alot-Psalmen mit einem kleinen Buchstaben: Hier heißt es statt *Schir haMa'alot* nun *Schir laMa'alot*.

Was bedeutet das? – Ein Lied **zum** Aufstieg! Es beschreibt die Art und den Grund, wie und wodurch Israel die Kraft zum Glauben und zum Gottvertrauen erhält.

Berg: Vgl. Jes 52, 7 „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten...“. Der Berg assoziiert also eine messianische Perspektive.

Woher?: *me'ajin* oder *min ajin* (woher? Oder: aus dem Nichts!). Es geht also um die Demut: Aus der Demut, oder: Aus dem Nichts, oder: Aus der Vernichtung? – Vom Herrn!

3.3 Psalm 122

Jerusalem (*Jeruschalajim*) ist ein Dual. D. h. Religion und Politik, Priester und König, oben und unten, Krieg und Frieden kommen hier zusammen.

Vers 3: Zusammenkommen (*ka ir sche chubra lach*) . Vgl. hierzu Psalm 133, wo die Eintracht der *chaverim* besungen wird.

Vers 5: Throne (Plural!!!), das heißt Gottes und Davids Thron.

Vers 8: Wer spricht hier? Hier spricht Gott. Und Gott spricht in aller Demut Israel als „Brüder und Nächste“ an.

3.4 Psalm 123

Das ist Exilserfahrung. Da wird Israel ebenso demütig, wie es im Psalm 122 Gott selber ist.

3.5 Psalm 124

Das ist Israels Dank an Gott, der sie im Exil hat überleben lassen, und Israels Bekenntnis zu Gott (Bekenntnisformel: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel, und Erde gemacht hat), dem Schöpfer Israels und der Welt.

3.6 Psalm 125

Zion ist der Ort der Präsenz Gottes in Israel und für Israel und für die Welt. Zion ist darum das Ziel alles jüdischen Lebens.

3.7 Psalm 126

Die höchste Stufe, der schönste Aufstieg, die bedeutendste Wallfahrt ist die Heimkehr aus dem Exil hinauf nach Israel, hinauf zum Zion. Darum ist das ein eschatologisches Lied. Vgl. die Übersetzung im Siddur: „Wenn Adonai Zion neu entstehen lässt“. N.b. das ist die Version der deutschen Exilanten. Im englischen Siddur heißt es: „When the Lord turned again the captivity of Zion.“

Psalm 126 steht im scharfen Gegensatz zu Psalm 137 (An den Wassern von Babylon...). Der Psalm 137 wird als **Gebet nach dem Essen an Werktagen** gesprochen, um die Erinnerung an Exil und Tempelzerstörung zu bewahren. Psalm 126 wird als **Gebet nach dem Essen an Feiertagen** gesprochen, um den Geschmack der kommenden Erlösung zu bewahren.

3.8 Psalm 127

Thema: Die Hauptsorgen des Lebens, nämlich

- Haus und Heimat
- Essen und Leben
- Kinder und Nachkommen.

3.9 Psalm 128

Zions Segen für alle die, die – auch im Exil – in der Furcht Gottes und in Gottes Namen arbeiten und ihr Familienleben führen.

3.10 Psalm 129

Ein Blick auf die Geschichte Israels als auf ein einziges Leben zwischen Jugend und Alter. Dem gegenüber sind die Geschichten der anderen Völker relativ kurz und abgebrochen; sie verschwinden. Israel sieht sich selbst unter den Völkern als eine Ausnahme.

3.11 Psalm 130

Mima'amakim: Aus den Tiefen der Angst und der Entbehrung steigt Israel herauf auf den Flügeln von Lied und Gebet. Die Aufstiegspsalmen sind Ermutigungslieder, die Hoffnung und Zuversicht der Israeliten stärken. Sie dienen nicht der Einübung in die Buße, wie es die Lutherübersetzung nahe legt: „Der sechste Bußpsalm“.

3.12 Psalm 131

„Von David“. Der Psalm spricht von der Erforschung der eigenen Seele des Königs David. Der König ist auch hier eine inklusive Person, die ganz Israel vertritt.

3.13 Psalm 132

Die drei Tempelaspekte im Leben Davids und seiner Dynastie:

1. Die Suche nach dem rechten Ort in Davids Jugend
2. Im Alter hat David einen Altar gebaut an dem Ort, an dem der Tempel einst stehen sollte
3. Salomon, Davids Sohn, hat dann tatsächlich den ganzen Tempel gebaut .

3.14 Psalm 133

Unter Salomo kam die Einheit (Sa Lo Mo = Scha Lo M) der Brüder und des Reiches.

Brüder sind auch:

- Mose und Aaron
- König und Hoherpriester
- Messiaskönig und Messiaspriester

Aber nach Raschi kann man das *gam jachad* auch übersetzen: mit dem Einen, also: Israel mit Gott.

3.15 Psalm 134

Vers 1: Es ist die Aufgabe der Priester, im Tempel den Segen auszubreiten.

„Des nachts“, das heißt eben auch in der „Nacht des Exils“.

Vers 2: „Und **lobet** den Herrn“ (englischer Siddur: „bless ye the Lord“; Buber-Rosenzweig: „Wohlan, segnet IHN“). **Israel segnet Gott!**

Vers 3: Und Adonai segnet Israel!

4. Die Zahlen

Die Bodenplatte am Anfang der Installation gibt folgende Zahlen kommentarlos wieder:

6-9-45-90-135-180-270

Der Maharal von Prag, Jehuda Löw Ben Bezalel(1525-1609) beschäftigt sich in seinem Werk *Gevurot haSchem*, Kp. 59, ausführlich mit der Bedeutung der Zahlen bei den Ma'alot-Psalmen:

4.1 Die 15

Gott (JH) hat die Welt geschaffen, und zwar mit dem H die bestehende Welt und mit dem, J die kommende Welt. So sind in Gottes Namen JH die beiden Welten verbunden. Und Gott hat zahllose Gelegenheiten geschaffen, damit sich der Mensch von dieser zu jener Welt emporheben kann. Der numerische Wert von J (10) H (5) (JH = 15) verweist den Menschen also auf die 15 Stufen spirituellen Wachstums.

Am 15. Tag seines Zyklus erreicht der Mond seine volle Größe, eine natürliche Erinnerung an den Menschen, regelmäßig die spirituellen Stufen der Erneuerung zu gehen.

Das Licht des jüdischen Glaubens beginnt mit Abraham. David ($D=4+V=6+D=4$) hat den numerischen Wert von 14. David war die 14. Generation nach Abraham, Salomon war die 15. Generation; er baute den Tempel und Gottes Licht in der Welt erreichte seinen Höhepunkt. Im Kaddisch, dem wichtigsten jüdischen Gotteslob, finden sich 15 Formulierungen für die Herrlichkeit Gottes in dieser Welt.

Andere haben weitere Hinweise auf die Bedeutung der Zahl 15 gefunden:

- Die Lebenszeiten der drei Patriarchen haben 15 gemeinsame Jahre, die einen besonderen Segen in die Welt gebracht haben (Raschi zu Gen 25, 30).
- Mit 15 Wörtern erklärt Gen 28, 11 Jakobs Begegnung mit der Stelle, an der künftig der Tempel stehen sollte.
- Der Priestersegens Num 6, 24-26 umfasst 15 Wörter.
- In der Pessach-Haggadah wird gefragt: Wie viele gute Ma'alot hat der Ewige uns vorgegeben? Und die Haggadah antwortet mit der Aufzählung von 15 Stufen vom Exodus bis zum Bau des Tempels.
- Die Komposition der 15 Ma'alot-Psalmen hat unmittelbar mit der Konstruktion des Tempel-Fundaments zu tun, als David die Überflutung der Welt mit der Rezitation der Ma'alot-Psalmen verhinderte.
- 15 Stufen führten im Tempel vom Vorhof der Frauen zum Hof der Israeliten; auf ihnen sangen die Leviten Ma'alot.

4.2 Die 9 und die 45

Die 9 und die 45 sind die Zahlen des Menschen (ADAM): $A = 1 + D = 4 + M = 40$.

1. Die Quersumme = 45
2. Die Quersumme ergibt 9, wenn man die 0 (bei der 40) weglässt: $1 + 4 + 4 + 0 = 9$.
3. Die Quersumme ergibt 81, wenn man so addiert $(4+0) 40 + (4+1) 41 = 81$: $\sqrt{81} = 9$.

4.3 Die 6

Der Gottesname, der Schöpfer beider Welten, die Schöpfung hat den Wert 15. Der Mensch hat den Wert 9. Zieht man von der Schöpfungszahl 15 die Menschenzahl 9 ab, so ergibt sich die Zahl 6, die Zahl der Schoah. – 6 000 000 Juden fielen der Schoah zum Opfer.

5. Der „zionistische Platz“

Köln und der Dom werden durch die Installation Ma'alot „orientiert“.

Die Juden von Köln werden damit vom Chorraum des Doms aus nach Osten „orientiert“.

„Orientierung“ ist Ermutigung, geistlich ebenso wie politisch konkret.

Wir haben in Köln heute einen zionistischen, einen nach Zion orientierten Platz. Wenn jemand heute das „Experiment Israel“ in Frage stellt, dann geht das uns Kölnerinnen und Kölner direkt an.

Die Ma'alot-Psalmen (120-134) „draußen“ sind vermutlich im Gegensatz zu den „Stufensalmen“ (120-134) „drinnen“, wenn sie im Chorraum des Doms auf den Stufen des Altars erklingen, ganz „orientiert“. – Der „Gesang der Steine“ fordert die christlich gesungenen „Stufensalmen“ zu einer neuen Orientierung heraus.

MA'ALOT

Die Installation spielt mit den Zahlen 9, 15 und 45, wobei die Zahlen 9 und 45 den Menschen repräsentieren, während die Zahl 15 von der Zahl der Ma'alot-Psalmen vorgegeben und durch den Zahlenwert des Tetragramms (des unaussprechbaren Gottesnamens) aufgeladen und mit dem Tempel in Jerusalem assoziiert ist. – Aus der Differenz von 15 minus 9 ergibt sich die Zahl 6.

- **15 MA'ALOT-PSALMEN: Psalm 120-134 = 15**
- **15: Der Gottesname (Tetragramm):**

JHWH, wobei JH (nach Redak) Gott als den Schöpfer meint, vgl. BT Men 29b: „Mit dem J aus dem Gottesnamen wurde die kommende Welt geschaffen; mit dem H wurde diese Welt geschaffen: JH verbindet beide Welten.

Salomon vertritt die **15.** Generation seit Abraham (Vgl. Matth. 1,2-6); Salomon baute den Tempel; so ist auch der Tempel mit der **15** assoziiert.

J	H
10	5

$$10 + 5 = 15$$

- **9 und 45 (MENSCH):**

A	D(a)	M
1	4	40

$$45 = 1 + 4 + 40$$

$$9 = 1 + 4 + 4 + 0$$

- **15 (GOTTES NAME) – 9 (MENSCH) = 6**

~ **6 000 000** ~ Schoah